

Der Herr ist mit dir.

Relling bleibt weiter gehoben, Teil einer Gemeinschaft, vertraut.

Du bist gebenedeit —

Neue Klippe. Atemholen. Verwirrung. Wieder will etwas ausgleiten, Ruck! —

unter den Weibern und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus.

Es ist gelungen. Man sieht frei um sich. Etwas Heuchelei, ein klein wenig Geziertheit. Relling liebt sich selbst, er ist bereit für die ganze Welt einzustehn, er wiederholt: Jesus. Die Würde glättet manche Wunde. Dann rollt wieder der Stein:

Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns arme Sünder —

Soll noch aufgehalten werden —? es überstürzt sich alles, rasend im Tempo, die Worte kugeln, die Stirn drückt —

Jetzt und in der Stunde unseres Todes, Amen!

Relling ist atemlos angelangt, fast entsetzt, daß er am Ende ist. Er schwankt, ist der oder jener Satz auch ordentlich herausgekommen. Er fühlt deutlich, daß er jemanden beleidigt haben müßte, die atemlose Hast, das Runterschnurren, er hat an seine berufliche Tätigkeit fortgesetzt gedacht, noch tiefer im Hintergrund an die Beleidigungen eines Bekannten. Er sieht sich mit der Faust drohen, zwischendurch noch aufblitzend Widerstand gegen die Frau, äuserste Ablehnung, direkt Triumph — dann klingt noch das Amen — ein klein wenig Stolz, Beruhigung, allmählich aber schaler werdend: Tagewerk vollbracht, der Arbeiter legt Arbeitszeug nieder.

Relling wiederholt das abends, jeden Tag morgens und abends, verschärft noch, daß er oft dreimal betet, bis er mit dem Rhythmus, der innerlichen